

Challenging the current climate change – migration nexus: exploring migrants’ perceptions of climate change in the hosting country

(1) Einführung

In der aktuellen Diskussion werden Flüchtlinge allgemein und Klimaflüchtlinge im Speziellen meist **als Opfer oder als Gefahr** für das aufnehmende Land gesehen. Kaum werden sie als Individuen und Persönlichkeiten wahrgenommen, zumeist erscheinen sie nur als Zahlen in Statistiken. Es erschienen in den letzten Jahren zahlreiche Studien über den Zusammenhang von Klimawandel und Migration, allerdings blieben diese meist sehr theoretisch und verabsäumen es in gewisser Weise, die **MigrantInnen als Wissensvermittler** zu untersuchen.

Die vorliegende Studie ging einen anderen Weg: Sie möchte auf MigrantInnen als Übermittler von Wissen und Erfahrungen fokussieren, konkret **auf die unterschiedlichen Kenntnisse und Wahrnehmungen zum Thema Klimawandel von italienischen und chinesischen MigrantInnen in Hamburg.**

(2) Methodik

Die qualitative Methode des **halbstrukturierten Interviews mittels Leitfragen** bot eine Möglichkeit, um den Anforderungen hinsichtlich Datensammlung und -interpretation gerecht zu werden. Italienische und chinesische MigrantInnen in Hamburg wurden deshalb interviewt, da deren Weltanschauung laut Annahme sehr unterschiedlich sein soll und beide Ursprungsländer auf ihre spezifische Weise vom Klimawandel betroffen sind.

Insgesamt wurden **neun italienische** (3 w, 6 m) und **neun chinesische** (8 w, 1 m) MigrantInnen verschiedenen Alters befragt. Die Interviews wurden von *native speakers* in der örtlichen Umgebung der MigrantInnen durchgeführt, da dies den Zugang zur Community erleichtern und Sprachbarrieren minimieren sollte.

Die erste Frage bei den Interviews war stets: **„Was bedeutet Klimawandel für Sie?“**. Es folgten Fragen wie „Was sind die Ursachen bzw. die Folgen des Kw.?", „Welche Maßnahmen können zur Bekämpfung getroffen werden?“, „Wer ist verantwortlich für den Kw.?“ und ähnliche.

Nach der Transkription und Übersetzung der Interviews wurden die Daten mittels eines Interpretationsschemas, das aus **12 Kategorien** bestand, interpretiert. Der zweite Schritt bestand aus einer Feinanalyse der verwendeten Sprachformen in jeder Kategorie. Die Resultate wurden wieder den Interviewern vorgelegt, um **Überinterpretation und Stereotypenbildung zu vermeiden.**

(3) Die Perspektiven von MigrantInnen auf den Klimawandel

Es wurde mittels der italienischen und chinesischen MigrantInnen untersucht, wie und mit welchen Mitteln Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund dem Klimawandel Bedeutung zuschreiben. Ein Beispiel hat gezeigt, dass der Klimawandel oft mit dem Wechsel der Jahreszeiten oder atypischen Wetterverhältnissen korrelierte. Chinesische Befragte betrachten auch Tsunamis und Erdbeben als typische Phänomene des Klimawandels.

(4) Ursachen und Folgen des Klimawandels

Italienische und chinesische Befragte bezogen sich intuitiv auf CO2 Emissionen. Hauptursachen: Zivilisation, Industrialisierung, (Autofahren). **Erklärung der Ursache eines italienischen MigrantInnen**: Übermäßiger Energieverbrauch und die ungleiche Verteilung auf globaler Ebene. **Behauptung eines chinesischen Befragten**: Die Industrialisierung hat die Luftverschmutzung durch die Emission von z.B. Autoabgasen verursacht.

Bei den dargestellten Aspekten bestehen deutliche Unterschiede in der Interpretation der klimabedingten Folgen: **Italienische** MigrantInnen heben die klimabedingte Migration hervor, während **chinesische** Interviewte immer wieder die negativen Auswirkungen und Folgen des Klimawandels auf den Wirtschaftssektor betonen (Unterscheidung „Easterners“ vs. „Westerners“): Ölpreise und Rohstoffpreise

haben demnach eine enge Beziehung zum Klima. D.h. wenn es in einem Jahr eine schwere Dürre gibt, dann fallen manche Produktionen (z.B. Weizen) geringer aus, der Preis wird damit steigen.

Die **Italiener** konzentrieren sich vermehrt auf die **natürlichen Auswirkungen des Klimawandels**, wie den Anstieg des Meeresspiegels. Klimabedingte Migration ist erst durch tragische Ereignisse (spezifische italienische Situationen), wie auf der Insel Lampedusa sowie der massiven Berichterstattung der italienischen Medien über ertrunkene Flüchtlinge wieder in den Diskurs gekommen.

(5) Zuweisung von Verantwortlichkeiten für den Klimawandel

Der chinesische Begriff der Verantwortung basiert auf einer völlig unterschiedlichen Begründung in Bezug auf die Konzeption des "Ich". Kurz gesagt, das Selbst hat begrenzte Macht und Autorität, Verantwortung zu übernehmen. Ein chinesischer Befragter bestätigte, dass ein **Individuum sehr unbedeutend** ist. Solche Annahmen haben in weiterer Folge Konsequenzen für das Handeln gegen den Klimawandel.

Ein Transkript zeigt, dass chinesische Interviewpartner Eigenverantwortung ablehnen und die Verantwortlichkeit der **Regierung zuweisen**, die für die Lösungsfindung zuständig sei: "Wenn du willst, dass die Massen etwas tun, dann muss die Regierung es vorantreiben. Die Massen, sie brauchen die Regierung als Plattform, um sie zu führen!"

Während das Verantwortungskonzept der chinesischen MigrantInnen eindeutig auf die Regierung verweist, zeigen **italienische Auszüge den Einzelnen als Verantwortlichen** für den Klimawandel. Im Gegensatz zu chinesischen Vorstellungen gestaltet Italien die Regierung als eigenständige Einheit oder als unzuverlässige und egozentrische Gruppe, die die Interessen der Bürger nicht vertritt.

(6) Unterschiedliche kulturelle Perspektiven auf Anpassung und Klimaschutz

Durch die Interviews konnte herausgefunden werden, dass die Sicht der Migranten auf klimabezogene Themen meist eine Mischung aus Praktiken des Herkunftslandes und des Gastgeberlands ist.

(7) Zugänge der MigrantInnen zum Thema Natur

Ein weiterer wichtiger Punkt, welcher aus den Interviews hervorgeht, ist das unterschiedliche kulturelle Verständnis von Natur. In vielen Interviews mit chinesischen Zuwanderern spielte das Thema Technologie eine bedeutende Rolle, da es als Mittel gesehen wird, um zur Lösung der Umweltprobleme beizutragen.

(8) Verschiedene Konzepte zu Mitigation und Adaption der Zuwanderer

Es konnte erforscht werden, dass italienische MigrantInnen einen eher isolierten Blickwinkel auf die Maßnahmen zur Abmilderung des Klimawandels haben, während die chinesischen MigrantInnen dazu neigten, eher die verflochtenen Ursachen und Prozesse zu thematisieren. Auch das Selbstkonzept der zwei analysierten Gruppen unterschied sich deutlich voneinander. Die chinesische Regierung wurde oft als stark und weise beschrieben, kombiniert mit einem „schwachen“ Individuum. Die italienischen MigrantInnen hingegen beschrieben die Regierung ihres Herkunftslandes eher als nicht vertrauenswürdig und dazu ein starkes Individuum, welches auch zur Verantwortung gezogen werden muss.

(9) Conclusio

Daraus stellt sich die Frage wie man diese verschiedenen Ansätze in Bezug auf klimaschützende Maßnahmen vereinen kann und es schaffen kann, Menschen aus östlichen Kulturen auch dazu zu ermutigen, individuelle Beiträge zu leisten. Diese Herausforderung soll laut den Autoren des Artikels mit einer empathischen Umgangsweise mit den verschiedenen Kulturen gemeistert werden. So sollen die wissenschaftlichen Befunde dieses Artikels genutzt werden, um die Rolle der MigrantInnen in Bezug auf Mitigation und Adaption neu zu überdenken und einen Beitrag zu ebendiesen Prozessen im Gastgeberland zu leisten.